









Die Anklage gegen Rechtsanwalt Meyer.

Berlin, 28. Dezember. Gegen Rechtsanwalt Dr. Pub- w'a Meyer ist nunmehr die Anklage erhoben worden, die An- klageschrift wird noch in dieser Woche zugestellt werden. An- geklagt wird Dr. Meyer wegen Bestechung und Anstiftung bzw. Beihilfe zur qualif. ersten Urkundenfälschung seitens her- beiden Mitangeklagten Justizbeamten in zwei Fällen. Wie die Ermittlungen ergeben haben, soll Dr. Meyer in dem einen Anklagefalle der Urkundenfälschung 4000 Mark erha- ben haben, die er zur Deckung großer Spielverluste brauchte.

Vier Gefängnisinsassen entweichen.

Breslau, 28. Dezember. Wie die Schlesi- sche Zeitung aus Krappitz bei Oppeln meldet, haben vier Gefangene, die im Gerichtsgefängnis untergebracht waren, am zween- ten Weihnachtstage den Justizwachtmeister Stein, als dieser die letzte Runde machte, in eine Zelle eingesperrt, ihm die Gefängnisfessel abgenommen und sind geflüchtet. Die Ver- folgung wurde sofort aufgenommen, ist aber bisher ergebnis- los verlaufen. Sämtliche Gefängnisse befanden sich in Anstaltsreinigung.

Einbrüche bei einem Militärrauchtage und einem Gesandtschaftssekretär.

Berlin, 28. Dezember. Große Beute machten in Berlin Einbrecher beim argentinischen Militärrauchtage am zweiten Feiertag. Sie erbeuteten in der unbeaufsichtigten Wohnung für über 18000 Mark Wertgegenstände. Einem französischen Gesandtschaftssekretär suchten Verbrecher in der Nacht zum Montag heim. Die Einbrecher schlossen die Aordibörse auf und stahlen einen dunkelgrünen Damenmantel mit Nutrilabesag, zwei Bucharas und einen Bucharagebel- Teppich.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 28. Dezember. Heute früh gab der Konditor Walter Schmidt auf seine Geliebte, eine 35 jährige Witwe, in deren Zigarrengeschäft in der Liebenwalder Straße drei Bitolenschiffe ab, durch die die Frau schwer verletzt wurde. Darauf schloß sich Schmidt selbst eine Kugel in die Schläfe. Er war auf der Stelle tot. Grund zur Tat ist verschmähte Liebe und Eifersucht.

Jugendsammenstoß bei Paderborn.

Cassel, 28. Dezember. Die Preßstelle der Reichs- bahndirektion Cassel teilt mit: Am 28. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr ist auf der Strecke zwischen Paderborn und Altenbeken der aus Richtung Paderborn kommende Personen- zug 473 bei dichtem Nebel auf den vor dem Halteplatz Schürenberg stehenden Güterzug 5727 aufgefahren. Es ist nur Sachschaden eingetreten. Personen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet worden.

Im verschneiten Gebirge verunglückt.

Nach einer Meldung aus München ist der Bergführer Anton Zauner aus Fruchten in Tirol von einem Bergsturz auf Gamsen in Madarisch nicht zurückgekehrt und wahrschein- lich einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

Im Fichtelgebirge wird seit dem 19. d. M. der Maler- meister Fischer aus Münzberg vermisst. Fischer scheint nach einem Schwächeanfall erstoren zu sein.

Selbstmord vor dem Strafantritt.

Der Hauptkassierleiter des vor einiger Zeit eingegangenen österr. Wochenblattes „Norddeutscher Beobachter“, E. Dester- reicher, hat sich gestern in seiner Wohnung in der Wolga- straße in Weißwald erschossen. Desterreicher war vor einiger Zeit wegen Beleidigung zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Da der „Norddeutsche Beobachter“ einging, und die Geldgeber des Blattes die Zahlung der Geldstrafe verweigerten, sollte Desterreicher die Geldstrafe durch Haft verbüßen.

Zwei Mann in einer italienischen Fischerbarte ertrinken.

Rom, 28. Dez. Bei Nizza wurde eine italienische Fischerbarte aufgefunden, deren einziger Insasse erst nach längerem Bemühen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Zwei seiner Gefährten waren ertrunken und über Bord ge- spült worden.

Bevorstehende Aufnahme des Telephonverkehrs London—New-York.

London, 28. Dezember. Der Generalpostmeister teilt mit, daß angesichts der befriedigenden Fortschritte in den Ver- suchen mit transatlantischer Telephonie die Öffnung bezieht, einen vorläufigen öffentlichen Telephondienst Anfang Januar nächsten Jahres mit dem Telephonbezirk New-York zu er- öffnen. Für ein Dreiminutengespräch werden 15 Pfund Sterling berechnet, jede weitere Minute kostet 5 Pfund Sterling.

Vor der Eröffnung des Fernsprechtabels Nürnberg—Wien.

Berlin, 28. Dezember. Das gemeinsam von der Deutschen Reichspost und der Oesterreichischen Post- und Telegraphen-Verwaltung ausgeführte Telegraphentabel Nürn- berg—Passau—Wien ist in den letzten Tagen fertiggestellt worden und wird am 4. Januar eröffnet werden. Aus diesem Anlaß findet in der Hofburg in Wien ein Festakt statt, an dem der Reichspostminister Dr. Stügl und andere Herren der Deutschen Reichspost teilnehmen werden. Der Festakt wird eingeleitet durch einen Gesprächswechsel zwischen dem Bundespräsidenten Hainisch und dem Reichspräsidenten von Hindenburg, sowie zwischen dem Bundeskanzler Seipel und dem Reichskanzler Dr. Marx. Das Kabel hat eine Länge von rund 500 Kilometern, besteht aus 98 Doppeladern und dient dazu, den Fernspreverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich mit den modernsten Mitteln der Technik auf einen vollkommenen Stand zu bringen. Es wird gleichzeitig ein wichtiges Glied des alleuropäischen Fernsprechnetzes sein.

Eine zehntöpfige Familie ermordet.

Auf einem Güte in der Nähe von Jarwell wurden nach einer Meldung des Vorwärts aus London der Besitzer des Gütes und seine Gattin im großen Saale des Herrenhauses ermordet aufgefunden. Kurz darauf wurden in einem Schuppen die Leichen der 8 Kinder des Ehepaars entdeckt. Alle zehn Leichen wiesen deutliche Würgemarle auf. Man glaubt, daß der Schwägerwater des Gütesbesizers der Urheber der schrecklichen Tat ist.

Drei Arbeiter bei einem Mühlenbrande umgekommen, viele verletzt.

Moskau, 28. Dezember. Bei einer Feuersbrunst, die seit zwei Tagen in den staatlichen Mühlenwerken in Rybinsk wüthet, sind drei Arbeiter in den Flammen umge- kommen. 24 Arbeiter haben Brandwunden erlitten. Der bisher angerichtete Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Die neu ernannten chinesischen Bischöfe in Holland.

Amsterdam, 28. Dezember. Die kürzlich in Rom vom Papst ernannten chinesischen Bischöfe Tschen, Hou, Tsao und Somen, kamen gestern in Holland an und waren Gegenstand einer großen katholischen Kundgebung in dem hiesigen Kongregengebäude. Heute vormittag wurden hier von den Bischöfen in drei katholischen Kirchen Messen gelesen.

Dichter Rebel über Holland.

Amsterdam, 28. Dezember. Infolge des dichtem Rebels, der gestern abend und heute morgen über ganz West- holland lagerte, sind zwei junge Mädchen und ein Arbeiter bei zwei Eisenbahnübergängen von Bügen überfahren und ge- tödtet worden. Ferner sind gestern beim Schlittschuhlaufen auf mehreren Kanälen zwei Erwachsene und fünf Kinder einge- brochen und ertrunken.

Ein glücklicher Schuldenschnitzer.

Vor 25 Jahren erhielt ein gewisser Batino aus den U. S. A. den Auftrag, für die von ihm vertretene Firma in Vollen- vien eine Schuld von 200 Dollar einzutreiben. Der Schuld- ner konnte nicht zahlen, und Batino übernahm als Pfand eine entsprechende Fläche Grundbesitz. Da seine Belegschaft mit vier Bezählung in „wertloser Erde“ nicht einverstanden war, ließ der Grundbesitz in Batinos Händen. Jetzt hat man auf seinem Gebiet ein riesiges Zinn-Vorkommen entdeckt, von dem man annimmt, daß es etwa ein Zehntel des gesamten bekann- ten Zinn-Vorkommens der ganzen Erde ausmacht. Der Besitz des „unglücklichen Agenten“ wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt.

Stattensunfälle in Berlin.

Infolge des Stattens hat sich in den heutigen frühen Morgen- und Vormittagsstunden eine Reihe von Unfällen er- eignete. Bis 11 Uhr vormittags mußten über 50 Personen die Rettungstellen in Anspruch nehmen. In der Haupt- sache handelt es sich um Arm- und Handbrüche, aber auch um Verletzungen am Kopfe. Einige der Verletzten haben sich beim Stürzen so schwer beschädigt, daß sie ins Kranken- haus gebracht werden mußten.

Brand im Münster von Siedingen.

Das Innere des Siedinger Fribolin-Münsters, in dem der historische Trompeter von Siedingen begraben liegt, wurde gestern von einem Brande heimgesucht. Das Feuer, das wahrscheinlich durch Selbstentzündung eines elektrischen Fuß- wärmers entstanden, richtete Schäden am Kirchengebäude an und beschädigte einige Gemälde.

Billyard-Katastrophe in Newyork.

Durch einen Schneesturm in Newyork wurden der Bege- zungsfolge gestern sechs Personen getödtet und vierzehn ver- wundet.

Der Weihnachtsverkehr in London.

London, 28. Dezember. Der Weihnachtsverkehr in London hat in diesem Jahre einen riesigen Umfang erreicht. Es wurden ungefähr 4 Millionen Pakete und 50 Millionen Briefe von der Post expediert. Die Londoner Straßenbahn hat an den drei Weihnachtstagen 4 1/2 Millionen Passagiere befördert.

Das stärkste Licht der Welt.

Auf dem Mont Valerien, dem alten Fort im Westen von Paris, ist ein neuer Leuchtturm eingeweiht worden, der zur Orientierung der Luftfahrzeuge dienen soll; der Leucht- turm entsendet das stärkste Licht der Welt, nämlich eine Lichtstärke von einer Million Kerzen, deren Leuchten bis 80 Meilen im Umkreis sichtbar ist.

Haufe am amerikanischen Immobilienmarkt.

Aus Ottawa wird berichtet, daß die Bodenpreise in den Provinzen der amerikanischen Grenzge- bietes heraufgeschossen sind. Diese plötzliche Haufe am Immobilienmarkt findet ihre Er- klärung durch den Sieg der „Reifen“ im kanadischen Parla- ment. Amerikanische Kapitalisten planen den Kauf ge- eigneter Terrains, um Sommerfrischen für durstige Bürger der Staaten in den Grenzdistrikten zu eröffnen.

Frankreich repariert ehemalige deutsche Schiffschiffe.

Nach scharfem Wettbewerbs zwischen deutschen, französi- schen und englischen Firmen ist der Kontrakt zur Reparatur des ehemaligen deutschen Schlachtschiffes „Göben“ den Fran- zosen zugesprochen worden. Die Kosten sollen sich auf 820 000 französische Pfund belaufen. Die Reparatur sollte ur- sprünglich in dem neuen deutschen Schwimmdock in dem Golf von Biscaya erfolgen. Bei dem ersten Versuch hat sich jedoch erwiesen, daß das Dock das schwere Gewicht der „Göben“ nicht zu tragen vermag.

Zum 4. Male hat ein Grieche in Athen ge- wonnen, der jetzt zum 4. Male das große Los der Lotteris gewonnen hat, die zugunsten einer nationalen Flotte aufge- setzt ist. Einige Journale fordern den Gewinner auf, end- lich damit aufzuhören, Lotterietische zu kaufen, um anderen Deuten auch die Möglichkeit zu geben, das große Los zu ge- winnen.

Rum, Arrak, Weinbrand, Bols Liköre, echte Düsseldorfer Punschessenzen, Rotweine, Schaumweine in bekannter Güte empfiehlt Erler & Co. Nachf. Inh. Karl Sommer Tel. 14 Aue Markt 5

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Roman von Anny Wothe.

Copyright by Anny Wothe, Leipzig.

Nachdruck nicht gestattet.

(1. Fortsetzung.)

„Mober,“ schrie Kare vom Fenster herauf. „Mober, habe Geduld mit Gunne, sie ist ja noch so jung, fast noch ein Kind.“
„Über ein ungeratenes, ein häßliches Kind, das die Zuchttrute verdient, weil sie die Gebote nicht achtet und es magt, gegen ihre Mutter aufzustehen. Wer seine Kinder lieb hat, der züchtigt sie, steht schon in der Schrift, und ich habe euch lieb, wenn auch anders, als ihr es meint und versteht.“
Ein gelendes Lachen kam von Gunhilds Lippen, dann aber stürzte sie wild zur Tür, einem hochgewachsenen blon- den Manne entgegen, der soeben in die Halle trat.
Mit beiden Armen umschlang sie seinen Hals und atem- los stieß sie, wie einen Schrei, die Worte hervor:
„Schütze mich vor dieser da, Evert, schütze mich vor mei- ner Mutter!“
Einem Augenblick drückte der Mann den roten Loden- kops in e beschwichtigend gegen seine Brust, dann aber lief eine schnelle Röte über sein braunes, energisches Gesicht mit den scharfen, blauen Augen, und während er sich bemühte, Gunnes Arme von seinem Hals zu lösen, fragte er unwirlich:
„Was gibt es denn schon wieder? Warum bist du nicht zu Bett gegangen, Kare?“ herrschte er seine Frau an, die mit seltsam angstvollen Augen Gunne an seiner Brust lab.
„Du weißt doch, daß ich es nicht liebe, wenn du meinestwegen wachst.“
„Es geschah nicht beinetwegen, Evert,“ gab Kare tonlos zurück, „aber ich wollte doch wissen, ob du etwas erreicht.“
„Nein, zum Himmelsonnerwetter, das hast du doch!“ rief Evert heftig, jetzt fast mit Gewalt sich aus Gunhilds ihm umklammernden Armen lösend, und dabei war doch etwas

unlagbar Bartes in der Art, wie er seine Schwägerin von sich schob.
Mutter Ohre sah ihren Schwiegerohn Evert Gaerlund scharf an. Sie gewahrte, daß ihm der Schweiß in biden Tropfen auf der breiten edigen Stirn perlte, und sie schritt gelassen zur Wand. Ein Trinkhorn aus der Wiltiger-Reit nahm sie vom braunen Sims und füllte es mit feurigen Wein. Und indem sie es Evert darbot, sprach sie leise:
„Wie du auch heimkehrst, du sollst willkommen sein, Evert. Schwer und mühevoll waren seine Tage. Lok dich das Ge- schick des trübsüchtigen Mädchens da nicht stören und berichte, wie es dir erging.“
„Ich danke dir, Mutter Ohre, aber erlaß mir heute alle Einzelheiten. Es möge dir genug sein, daß meine Reise ver- gebens war.“
Die Greisin preschte die schmalen blutleeren Lippen fest aufeinander. Ein finsterner Blick traf den Sprecher. Sie bogwan sich aber und entgegnete ruhig:
„So magst du erst ruhen, Evert, morgen früh wirst du mir berichten.“
Die breite Brust des Mannes atmete wie befreit auf. Ein unsicherer Blick traf seine Frau, die noch immer undeutlich am Fenster verharrte, und ihn anblidte, der nun in bursigen Jüden den feurigen Wein, den ihm die Alte ge- reicht, bis zur Neige schürfte.
Gunne stand, das von roten Loden umwallte Haupt tief auf die Brust geneigt, mit gesenkten Augen, ein Bild lieblich- ster Verzerrung und reiner, feuchter, stolzer Schönheit, und wagte es nicht, dem Schwager, an dessen Brust sie in all ihrem Jammer gesüchtet war, ins Gesicht zu sehen.
Ihr entging darum auch die Verzerrung, die plötzlich wie ein Wirbelwind über den starken Mann gekommen, der sich umsonst bemühte, wieder seine äußere Ruhe und Festig- keit zu erlangen.
„Was ist es mit Gunne?“ fragte er dann langsam.
„Ich habe sie Jörgen Lönsborg zum Weibe bestimmt, Evert. Sage, daß es gut war und recht.“
Einen Augenblick stand der Mann wie erstarrt. Dann

aber lief wieder eine heiße Blutwelle über sein Antlitz. Es war, als wollte er Gunne wild an sich reißen. Er tat es nicht, aber seine Hände ballten sich krampfhaft, als es wie ein Stöhnen aus seiner Brust kam:
„Warum das, Ohre Sundsvall, und so schnell?“
„Es soll so sein, Evert Gaerlund. Ich will es.“
Der blonde edige Kopf des Mannes sank ihm schwer auf die Brust.
Er sah nicht, wie sein Weib Kare am Fenster mit troken, weitgedrehten Augen jede Bewegung in seinem Gesichte ver- folgte. Er sah nur das eine:
„Nun ist es vorbei, nun erfüllt sich mein Schicksal.“
Die harte Frau dort, Ohre Sundsvall, kannte kein Mitleid.
„Dann wird Gunne sich wohl baren Schaden müssen,“ kam es endlich stöhnend von Everts Lippen.
Und wieder klang das bittere Lachen Gunhilds durch die Halle.
„Auch du!“ höhnte sie fast verächtlich. „Auch du, ihr alle, ob ihr alle!“ fuhr sie dann fort. „Ihr denkt nur an euch. An das, was euch paßt und fröhmt. Es ist ja viel bequemer, wenn ihr zu allem ja und Amen sagt. Ich aber künde euch: Niemals wird Jörgen Lönsborg mein Mann. So wie die Toten auferstehen und wiederkommen auf die Erde, so wenig werde ich mich eurem Willen fügen.“
„Sei doch vernünftig, Gunne, mahnte der Mann. „Wir können ja noch darüber reden.“
Ein verzückter Blick nur traf ihn aus den grauen Mädchenaugen, die jetzt dunkel wie schwarzer Samt schillerten.
„Nicht Tage hast du Frist, Gunne“, mahnte Ohre Sundsvall ihre jüngste Tochter, „vergib das nicht.“
Gunhild sprach nichts mehr. Einen Augenblick starrte sie nur wie in dumpfer Verzweiflung auf das Meer hinaus, wo die weißen Nebelbogen sich inzwischen rosenrot, lila und gelb gefärbt hatten, dann hob sie langsam das zuckelnde Haupt, und ohne die drei Frauen



### Wichtige Gerichtsentscheidungen.

#### Das „Lüdenlose Reverssystem.“

Das Landgericht hatte eine einstweilige Verfügung erlassen, durch welche dem Antragsteller das Schleudern mit den Zigaretten der Antragstellerin verboten wurde. Das Kammergericht hat bestätigt. Hierbei macht es über die Durchführung des „Lüdenlosen Reverssystems“ folgende Ausführungen: Zweifel seien dadurch erweckt, daß angegebene Kleinhandelsfirmen Zigaretten der Antragstellerin unter den vorgeschriebenen Preisen verkauft haben; auch wurde manches darauf hin, daß Reisende die Zigaretten der Antragstellerin unter gefälschtem Hinwegsehen über Verdachtsgründe an Schleuderer verkauft haben. Es ist jedoch wenigstens soviel glaubhaft gemacht, daß die Antragstellerin in neuerer Zeit alles getan hat, um ein solches Preisunterbieten zu verhindern, da sie insbesondere einen großen Anzahl von einstweiligen Verfügungen gegen Zigarettenhändler in diesem Sinne erwirkt hat, daß sie ferner eindringliche Warnungsschreiben erlassen hat. Sie hat, wie aus den eidesstattlichen Versicherungen ersichtlich ist, selbst gegen große Firmen eine Lieferungsverweigerung verhängt, bis diese sich ausdrücklich zur Einhaltung der Preise verpflichtet haben. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Antragstellerin damit Gefahr lief, eine empfindliche Störung der Geschäftsverbindung mit einer Reihe großer Firmen herbeizuführen. Wenn die Antragstellerin nicht gegen alle „Schleuderer“ gerichtliche Vorgehen ist, so kann ihr daraus kein Vorwurf gemacht werden. Man muß ermögen, daß, wenn ein oder einige Händler zu „Schleudern“ anfangen, dadurch auf die andern Händler ein sehr starker Druck ausgeübt wird, das gleiche zu tun, da sie sonst Ruin drohen verlieren. Es ist auch natürlich, wenn eine Firma in solchen Fällen zunächst gerichtliche Maßnahmen gegenüber großen Abnehmern ergreift und nicht gleich in schroffer Weise gerichtliche Vorgehen. Nach alledem ist also glaubhaft, daß die Antragstellerin wenigstens jetzt ein „Lüdenloses Reverssystem“ geschaffen hat, wobei dieser Ausdruck nicht wörtlich auszulegen ist. Diese Erwägung wird noch dadurch unterstützt, daß, wie beim Senat offensichtlich ist, die früheren Zigarettenfabrikanten jetzt geschlossen gegen das Schleudern vorgehen.

(Urteil des Kammergerichts vom 8. Dez. 1926. — 10 U. 10 798/26.)

#### Hypothek und Forderung.

Nach § 81 Abs. 1 des Hypothekengesetzes sind auf Grundschulden die Vorschriften der §§ 4 bis 8 und der §§ 14 bis 30 entsprechende Anwendung. Eine solche kann aber für die Bestimmung des § 4 Abs. 2 des Hypothekengesetzes, nach der die Hypothek nicht höher aufgewertet wird als die durch sie gesicherte Forderung, nicht in Frage kommen, weil das Verhältnis zwischen Hypothek und Forderung nicht gleichartig ist. Während die Hypothek zur Entstehung und zum Bestehen einer Forderung die zugrundeliegende Forderung voraussetzt, ist die Entstehung der Grundschuld und ihr Fortbestehen als dingliches Recht dieser Art von dem Bestehen einer Forderung sachrechtlich gänzlich unabhängig. Dient die Grundschuld zur Sicherung einer persönlichen Forderung, so stehen sich Grundschuld und Forderung völlig unabhängig gegenüber (vergl. RRG. 78, Seite 65). Infolgedessen wird auch die Grundschuld unabhängig von der Forderung, zu deren Sicherung sie dient, aufgewertet. Eine niedrigere Aufwertung der persönlichen Forderung hat deshalb eine Überhebung des Aufwertungsbeitrages der Grundschuld nicht zur Folge (so die herrschende Meinung: Quasnowski S. 323, Mügel S. 336, Michaelis, S. 120, Reutkrich S. 347, Emmerich S. 247, a. V. Raabe Grundr. Bd. 5 S. 188, Gutfeld Festgabe für Fuchs S. 111).

Beschluß des Kammergerichts vom 25. Novbr. 1926. W. 111 1282/26.

#### Besteuerung und Schwarzverkaufprozeß.

Ueber die Besteuerung eines Verkaufs, durch den ein Schwarzverkaufprozeß beendet wird, hat das Kammergericht beim Landesfinanzamt Berlin eine noch nicht rechtskräftige Entscheidung erlassen, in der es sich auf den gegenwärtig auch vom Magistrat eingenommenen Standpunkt stellt, daß nicht der gesamte Grundstückswert, sondern nur die vom Käufer im Vergleichsweg nachgezählte Summe mit der Grunderwerbsteuer zu versteuern sei. Es mag dahingestellt bleiben, ob der ursprüngliche Kaufvertrag, da es sich um einen sogenannten „Schwarzverkauf“

handelt, rechtskräftig erfolgt ist oder nicht. Für die Entscheidung des Streitfalles maßgebend ist die Feststellung, daß der damalige Eigentumsübergang, mag er juristisch vorgelegen haben oder nicht, versteuert worden ist, daß die Steuer rechtskräftig festgesetzt worden ist. Damit ist zwischen Beteiligten, dem Käufer und dem Verkäufer, Rechtskraft dahin geschaffen worden, daß der Vorgang, wie er gewesen war, der Besteuerung zu unterliegen hatte. Wenn jetzt die Parteien, Käufer und Verkäufer, die zwischen ihnen bestehenden Streitigkeiten durch eine erneute Auflassung ausräumen, so liegt für das Reich ein neuer Steuerfall nicht vor, da ja der Übergang des Eigentums auf den Berufungskläger bereits einmal versteuert worden ist. In Frage könnte nur kommen, ob durch die nachträglich erfolgte Nachzahlung, die eine neue Tatsache darstellt, die bisher nicht bekannt gewesen ist und daher nach § 212 R.-Abg.-O. eine höhere Veranlagung rechtfertigt, nunmehr gekürzt werden muß, ob die damals festgesetzte Steuer zu niedrig gewesen ist und daher einer Verichtigung bedarf. Die Prüfung nach dieser Hinsicht ergibt jedoch, daß durch die letzte Nachzahlung von 600 RM im Verein mit dem seither vereinbarten Kaufpreis von drei Millionen Mark sich eine Summe, in Gold gerechnet, ergibt, die der damals erfolgten Veranlagung nach dem gemeinen Wert nicht im Entferntesten gleichkommt. Eine Nachzahlung an Steuern kommt demnach nicht in Frage.

#### Schulbesuch und Erwerbslosenunterstützung.

Auf die Frage, mit welchem Schulbesuch eine Weiterbildung der Erwerbslosenunterstützung unter bestimmten Voraussetzungen verbunden werden kann, hat das Reichsamt für Arbeit und Wohlfahrt, Ministerium einen bemerkenswerten Bescheid gegeben.

Ein Schulbesuch, der im Rahmen der ordnungsmäßigen Berufsausbildung eines Erwerbslosen liegt, kann im allgemeinen nicht als besondere Veranstaltung im Sinne der Erwerbslosenunterstützung betrachtet werden. Das Ministerium vertritt den Standpunkt, daß ein solcher Schulbesuch auch bei normaler Arbeitsmarktlage nur dem möglich ist, der die nötigen Kosten aus Ersparnissen von früherem Arbeitsverdienst oder sonstigen ihm verfügbaren Mitteln aufbringen kann, und daß auch bei schlechter Arbeitsmarktlage die Erwerbslosenunterstützung für die Dauer des Schulbesuchs nicht weiter gezahlt werden kann. Insbesondere gilt dies für Fachschulen, die regelmäßig nur in den beschäftigungsarmen Semestern Kurse abhalten, diese dann aber so veranlassen, daß jede eigene Verdienst ausgeschloffen ist, wie z. B. Bauschulen, Ingenieurschulen und dergleichen.

Eine Erwerbslosenunterstützung wird nur dann gezahlt werden können, wenn ein Schulbesuch dadurch ermöglicht zu werden pflegt, daß etwa tagsüber oder den größten Teil der Woche hindurch gearbeitet wird und der Schulbesuch in der freien Zeit stattfindet, also dann, wenn die Erwerbslosenunterstützung an die Stelle des ausfallenden Arbeitsverdienstes tritt. In solchen Fällen will das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unter der Voraussetzung einer genügenden Kontrolle auch die Möglichkeit des Schulbesuchs außerhalb des Wohnorts des Unterstühtungsberechtigten zulassen.

#### Erwerbslose und Schneefestigung.

##### Reins „Pflichtarbeit“.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat jetzt über die Frage, ob die Veranlagung Erwerbsloser zur Schneefestigung im Wege der Pflichtarbeit durchgeführt werden kann, eine wichtige Entscheidung gefällt. Danach können als Pflichtarbeiten nur solche Arbeiten angesehen werden, die unter normalen Verhältnissen überhaupt nicht oder zu anderer Zeit oder nicht in demselben Umfang ausgeführt werden. Die Schneefestigung ist jedoch eine sehr alte, aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendige, von den Gemeinden stets zu der Zeit und in dem Umfang, in dem es das Allgemeininteresse erfordert, durchzuführende Arbeit. Da demnach die charakteristischen Merkmale der Pflichtarbeit im Sinne der Erwerbslosenunterstützung fehlen, ist die Schneefestigung ausdrücklich aus dem Kreis der Pflichtarbeiten gestrichen worden. — Für die Erwerbslosen ist diese Entscheidung insofern von Bedeutung, als die Schneefestigung damit zu einer freien Arbeitsgelegenheit wird, die tarifmäßig zu bezahlen ist. Für den einzelnen Erwerbslosen wird sie meist nur Gelegenheitsarbeit bedeuten, so daß die entsprechenden Vorschriften über die Anrechnung des Verdienstes auf die Unterstützung zu beachten sind.

#### Die Entschädigungen für erwerbslose Pflichtarbeiter.

Berlin, 28. Dez. Unlänglich einer kommunistischen Beschwerde darüber, daß entgegen den Bestimmungen der Erwerbslose, die mit Pflichtarbeit beschäftigt werden, das notwendige Werkzeug usw. selbst zu stellen hätten, teilt der Amtliche Preussische Pressedienst aufgrund der Antwort des Ministers für Volkswirtschaft mit, es werde als recht und billig bezeichnet, Pflichtarbeitern eine Entschädigung für Mehraufwendungen infolge erhöhter Abnutzung von Kleidung und Schuhwerk zu gewähren.

#### Berliner Böse vom 28. Dezemb.

##### Tendenz: freundlicher. Montanwerte fest.

Die Aktienmärkte eröffneten freundlicher und für Montanwerte in fester Tendenz. Im Vordergrund standen heute bei lebhafter Beteiligung des Rheinlandes der westlichen Montanaktien unter Führung der Vereinigten Stahlwerke und der Mannesmann-Röhrenwerke. Diese beiden Papiere setzten vier bis fünf Prozent höher ein, wobei erneut auf die von uns schon erwähnte Möglichkeit einer Angliederung von Mannesmann an den Stahltrust verwiesen wurde. Lebhaft Beachtung fanden außerdem Böhmisches, Seltener, Harpener, Suder, Mansfelder Bergbau, Rhein, Braunkohlen, Stolberger Zink, Essener Steinkohlen, danach Bochumer und Deutsch-Luxemburger. Die Kursbefestigungen stellten sich in den genannten Papieren auf zwei bis vier Prozent. Die Aufmerksamkeit der Spekulation war völlig von den Vorgängen am Montanaktienmarkt in Anspruch genommen, für den noch nachträglich die günstigen Auslassungen maßgebender Wirtschaftsführer die noch immer steigenden Produktionsziffern der Kohlen- und Eisenindustrie und vor allem die kluge Politik des Ruhrkohlenyndikates während des englischen Streikes anregten, durch die der westdeutsche Kohlenbergbau bekanntlich noch bis weit in das nächste Jahr hinein einen vollen Absatz hat. Vor den übrigen Dividendenwerten wurden lediglich noch Elektrizität, Hypothekendarlehen, vereinzelte chemische Werte, Ludwig, Ludw., Feldmühle-Papier, mehrere Bauaktien, Polyphonwerte, Wiking-Zement und andere Zementwerte und Sarotti gefragt. Letztere zog um 10 Prozent auf günstige Dividendennachrichten an. Sonst überwogen leichte Realisationen durch die namentlich Kalkalien, Bankaktien (Kommernbank — 3 Prozent) und die meisten Nebenwerte etwas nachgaben. Trotzdem war, wie schon eingangs erwähnt, die Grundstimmung insgesamt freundlich. Sehr beruhigt sich die Börse darüber, daß eine Einschränkung der Reportgelder für Ultimo seitens der Großbanken nicht beabsichtigt sei. Der Satz für Prolongationsgelder stellte sich in der Mitte auf etwa 8 Prozent. Für Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden 8 bis 8,5, für Monatsgeld 7 1/2—8 1/2 und für tägliches Geld 4 1/2—6 Prozent verlangt. Die Nachfrage nach Reportgeldern war reger, wurde aber in der bisherigen Höhe glatt befriedigt. Am Devisenmarkt notierten das englische Pfund, die Reichsmark und die Lira fest. Auch der holländische Gulden zog international an. Paris kaum verändert.

#### Humor.

##### Er blieb im Bilde.

„Ihre Tochter hat ja wohl einen Feuerwehrmann geheiratet?“ — „Ja, aber der ist ihr wieder durchgebrannt.“

##### Kleiner Irrtum.

Hausfrau zum Mädchen: „Haben Sie denn diese Spinnweben nicht gesehen?“ — „Ach, ich dachte, das gehört zum Radio.“

#### Technikum Jümenau i. Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Bergbau, Wissenschaftliche Betriebsführung, Werkstoffprüfung.

In der Halle mit einem Bild zu streifen, schritt sie, das graue Gewand lang nachschleifend, zur Tür hinaus.

Mutter ihre verfolgte ihre Tochter mit allen Augen. Dann nahm sie gelassen das Spandebuch (Gesangbuch), ohne welches sie nie zur Ruhe ging, von dem braunen Sims herab, und sagte:

„Sie hat ein trohlig Gemüt, die Sonne. Das taugt nicht fürs Leben. Gold Aweld (gute Nacht), schlief sie dann, „god Aweld, alle weil.“

Das Ehepaar antwortete nicht. Rare Egersund hatte wieder den Kopf mit den schweren, blonden Flechten in beide Hände vergraben, und der Mann stand unbeweglich in der weiten Halle und hörte nicht, daß die Tür scharf ins Schloß schlug.

Er merkte auch nicht, daß er mit seinem Weibe allein war, allein in der dämmrigen Nacht des Wintertimmers mit seinem geheimnisvollen Grauen, das erschauernd über den Pfellen und Fjorden lag.

Wie lange sie dort in der Halle so still beieinander gewellt, Rare und Evert, ob es Stunden oder Minuten waren, sie wußten es beide nicht. Sie gewahrten nur plötzlch, daß die Winternachtsstunde vergangen und daß das graue Dämmern herausgezogen war, das dem neuen Tage vorausgehen pflegt.

Dampf brandete die Wellen gegen die Felsen, und fast war es, als grunzte aus den Giesfluchten der Täler von fernher der wilde Wä, der in stillen Nächten oft um den Hof schlief.

„Wollen wir nicht schlafen gehen, Rare?“ fragte endlich Evert Egersund.

Rare sah wirr zu ihm auf.

„Kannst du schlafen?“ entgegnete sie, und ein gedrogener Ton war in ihrer Stimme. „Wald wird die Sonne wieder scheinen, Evert, und das neue Tagewerk beginnt.“

„Ich will nicht, daß du die Nächte durchwachst. Wer weiß, ob die Kinder nicht nach dir weinen?“

„Die Kinder? Sie sind noch so klein, sie schlafen ruhig in der Kammer.“

Evert Egersund schritt mit großen Schritten hastig auf und nieder.

„Es war sehr überflüssig, daß ich nach Tromsø ging.“ grollte er. „Der Wensmand lachte mich aus. Er meinte ganz richtig, daß gar kein Zweifel darüber sein kann, daß dir der Hof Storfjord gehört, und daß du ihn jeder Zeit verkaufen kannst.“

„Ich will aber nicht.“ kam es eigensinnig vom Fenster her — „hörst du? — ich will nicht!“

„Aber ich will es, und deine Mutter will es. Es bleibt und doch gar nichts anderes übrig. Natürlich war es ganz unmöglich, wie ich mir ja gleich dachte, Geld jetzt für den Sundwallhof aufzutreiben. Ueberall Ablagen und Betrübnungen. Wie hätte ich gedacht, daß es dahin mit uns kommen würde. Die Winternächte der letzten Jahre und dann die Stenfred (teintawime) im vorigen Herbst, die all unser Vieh und beinahe den ganzen Hof verwüstete, ganz abgesehen vom Verlust der Boote bei dem letzten Fischfang, haben uns zu Boden geschlagen. Aber das will ja alles gar nichts besagen, wenn du deinen Eigensinn fahren läßt und den Storfjord verkauft. Der Erbs gibt uns viel mehr, als wir brauchen, und wenn alles glückt, werden wir ja vielleicht in einigen Jahren den Hof zurückkaufen.“

Rare Egersund schüttelte energisch den blonden Kopf.

„Nein.“ entgegnete sie hart, „und wenn ich mit den Kindern dorthin gehen soll, der Hof bleibt unangehört, so wie er jetzt steht. Da Borgens Eltern und Weilerin hielten darauf, ich habe kein Recht, den Hof für Geld in fremde Hände zu geben.“

„Du bist ein ganz unverständiges, kurzschichtiges Weib. Wie oft soll ich dir wiederholen, was dir ja der Wensmand in Nyngen bestätigt hat und der Wensmand in Tromsø auch bekräftigt, daß du mit dem Hof als beigem rechtmäßigen Erbe schalten und walten kannst, wie du willst. Hast du mich verstanden, Rare?“

„Ja, aber solange ich lebe, wird der Hof nicht verkauft. Es ist das einzige, was mir von Dia Borgens geblieben. Wie sollte ich wohl vor ihm bestehen, wenn er von da oben auf mich herniederblickt und sieht, daß ich auch das letzte von ihm dahingegeben? Nein, ich tue es nicht!“ schrie sie plötzlich auf. „Alles, alles hast ihr mir genommen. Stükweise jede Erinnerung. Aber im Storfjordhof, da ist er geboren, da hat er als Junge gespielt, da hat er seine Heimat gehabt, nach der er sich sehnt, da draußen auf dem wilden Meere in Nacht und Graus. Die Stätte ist heilig, und die sollte ich vernichten? Wieder will ich hungern und arbeiten Tag und Nacht. Diese Heimat gehört dem Toten, dem ja sonst nichts, nichts geblieben ist.“ schloß Rare tief aufatmend, und suchlos blickten dabei ihre Augen ihrem Manne entgegen, der bleich vor Wut sie anstarrte:

„Und das magst du mir zu sagen? Wer und was bin ich denn, daß du mir immerzu mit dem Toten kommst? An ihn denkst du, für ihn lebst du, sein Erbe ist dir heilig, und dein Mann und deine Kinder können zugrunde gehen, das rührt dich nicht.“

„Da bist du sehr im Irrtum, Evert. Du weißt, daß ich zu jedem Opfer bereit bin, daß ich jede Einschränkung, jede Entbehrung taglos trage. Zudem ist die Sage des Sundwallhofes gar nicht so schön, wie du und die Mutter sie hinstellen wollt. Es wird auch ohne den Erbs aus Dias Hof gehen, und es muß gehen.“

(Fortsetzung folgt.)



### Aus Stadt und Land.

Nr. 29. Dezember 1926.

#### Die Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte in Sachsen 1926.

Ueber die Tätigkeit der Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den fünf Kreisbauernschaften in Sachsen gibt ein soeben erschienener Bericht des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums als Hauptfürsorgestelle für die Zeit von Januar bis Oktober 1926 Auskunft.

Bei den gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist die Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte, d. h. f. Schwerkrankenbeschädigte, Kriegs- und Kriegeswaisen, Unfallbeschädigte und Schwererwerbsbeschränkte, nötiger denn je, da bei Betriebsbeschränkungen naturgemäß die schwachen Arbeitskräfte ihren Arbeitsplatz am ersten einbüßen. Aufgabe der Schwerbeschädigtenfürsorge ist es, schon im Verhandlungswege dem Schwerbeschädigten den Arbeitsplatz zu erhalten und allgem. aufklärend dahin zu wirken, daß bei einem verständnisvollen Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Arbeitgeber und Schwerbeschädigten der Arbeitsplatz des Schwerbeschädigten überhaupt keine fühlbare Belastung für den ersteren bedeutet.

Obwohl die Zahl der außer Arbeit gekommenen Schwerbeschädigten in der Zeit von Januar bis Oktober 1926 immer mehr gestiegen ist (von 800 auf 883), konnte doch fast gleichbleibender Zahl der betreuten Schwerbeschädigten (insgesamt ca. 42 000) die Zahl derjenigen Schwerbeschädigten, denen Arbeit vermittelt wurde, in der Berichtszeit mehr als verdoppelt werden (von 188 auf 394). Daß dieser Erfolg vor allem dem vorzüglichen Charakter der Arbeitsfürsorge zuzuschreiben ist, also ohne allzu strikte Anwendung des Schwerbeschädigtengesetzes, geht bei näherem Einblick in das Tabellenwerk daraus hervor, daß mit der Anerkennung der Schwerbeschädigtenqualifikation nach § 3 u. 20 des Schwerbeschädigtengesetzes sehr vorsichtig verfahren wurde. Im besonderen Umfange wurden die Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge in Sachsen durch die Anträge auf Zustimmung zur Kündigung wegen nicht nur vorübergehender Betriebsbeschränkung oder Stilllegung in Anspruch genommen, doch wurde diesen Anträgen nur teilweise ausgemittelt. Nach einem rapiden Ansteigen in den Wintermonaten Januar bis April 1926, in denen die Zahl der gestellten Anträge von 149 auf 252 gestiegen war, folgte ein allmählicher Rückgang bis auf 78 Anträge im Monat Oktober. Daraus ist die sehr nahe liegende Folgerung auf eine Besserung der Arbeitsmarktlage zu ziehen, dürfte sicher nicht ganz richtig sein, der Rückgang der Anträge ist vielmehr wohl nur daraus zu erklären, daß die Meldung von Betriebsbeschränkungen nach einem plötzlichen Anstieg sich naturgemäß von Monat zu Monat verringert, da die Zahl der Betr. ebe, die überhaupt noch klagen können, immer geringer wird.

Man muß hierbei die Zahl der erwerbslosen Schwerbeschädigten zum Vergleich heranziehen, die sich vom Januar bis zum Oktober 1926 ziemlich verdoppelt hat, von 849 auf 1631. Von Hundert aller Schwerbeschädigten betrug die Zahl der erwerbslosen Schwerbeschädigten im Januar 2 Prozent, im Oktober 8,9 Prozent.

#### Vorauszahlungen auf die Aufbringungsleistungen 1927.

Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über Vorauszahlungen auf Grund des Aufbringungsgesetzes für das Kalenderjahr 1927 veröffentlicht (Weutscher Reichsanzeiger Nr. 296). Aufzubringen sind 1927 insgesamt doppelt so viel wie 1926. Die Leistungen des einzelnen Unternehmers betragen dementsprechend im allgemeinen zweimal so viel wie 1926, jedoch werden sich in vielen Fällen mit Rücksicht auf die geänderte Bemessungsgrundlage Abweichungen ergeben. Die Finanzämter werden rechtzeitig Vorauszahlungsbescheide ausstellen, aus denen insbesondere die Höhe der Leistungen und die Bemessungsgrundlage ersichtlich sind. Die Zahlungen sind in zwei gleichen Teilbeträgen zu bewirken; der erste Teilbetrag ist fällig am 1. Februar 1927 (ohne Schonfrist).

#### Glatteis!

Der plötzliche Witterungsumschlag hatte am Dienstag die Straßen mit Glatteis überzogen. Vorsichtig abwägend tasteten sich die Menschen vorwärts, ängstlich gestützt auf Stöcke und Schirme, haltend an den Mauern der Häuser. Jeder Schritt brachte die Gefahr des Ausgleitens mit sich. Zwar hatte sich eine große Zahl der Hauswirte rechtzeitig ihrer Pflicht erinnert und die Fußsteige vor den Grundstücken mit Sand oder Asche bestreuen lassen, doch zeigte sich — selbst in den späten Vormittags-, ja Abendstunden — nach genug Stellen, an denen man Hals und Beine brechen konnte. Es muß dringend gemacht werden, bei Glatteis tüchtig zu streuen, da ein Unglücksfall teuer zu stehen kommen kann.

#### Aue ohne elektrischen Strom.

Nachdem schon Montagfrüh bis gegen 9 Uhr der elektrische Strom fehlte, mußten heute früh wiederum alle Betriebe, die auf den elektrischen Strom aus dem Elektrizitätswerk Dörsnitz angewiesen sind, feiern, da Licht und Kraft fehlte. Erst 11 Uhr vormittags kam der Strom wieder. Ueber die Ursachen der Unterbrechung erfährt man auf Anfragen, daß irgendwo außerhalb des Leistungsbereiches Aue die Leitung durch Raufrost und Sturm gerissen sei. Was in Wirklichkeit der Grund war und wo die Ursache der Störung lag, haben die Stromabnehmer am Montag nicht erfahren, sie werden sicher auch heute nichts hören. Die verantwortlichen Stellen scheinen sich des großen Schadens gar nicht bewusst zu sein, den die Unterbrechung in der Stromzuführung anrichtet. Der Haushalt kann sich mal einige Stunden ohne elektrisches Licht behelfen. In den an das Netz angeschlossenen gewerblichen und industriellen Betrieben feiern aber während der Unterbrechung viele Tausende Arbeiter. Eigentümlich ist es, daß von wiederholten Unterbrechungen bei den Stromabnehmern des benachbarten Elektrizitätswerkes Obererzgebirge, dessen Leitungsbau doch denselben Witterungseinflüssen ausgesetzt ist, nichts zu hören ist.

#### Wiedersehensfeier J. N. 474.

Am 15. und 16. Januar 1927 findet anlässlich des 10jährigen Gründungstages des J. N. 474 in Chemnitz die erste Wiedersehensfeier statt. Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Walter Schlegel, Chemnitz, Rathhausstr. 26, post-

#### Aus der Nicolaikirche.

In der Nicolaikirche werden, wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder am Goldbeser zwei gottesdienstliche Feiern stattfinden. Am den Gottesdienst nachmittags 5 Uhr schließt sich Abendmahlfeier an. Es wird manchem in der Gemeinde lieb sein, Kenntnis von dieser letzten Abendmahlfeier im alten Jahre zu bekommen und die gebotene Gesamtheit besitzen zu können. — Abend 11 Uhr wird dann eine Feiertunde zur Jahreswende gehalten mit gesanglichen und instrumental-musikalischen Darbietungen, Gemeindegesängen, Deklamation und Schriftvorlesung. Eintritt und gedruckte Ordnungen sind unentgeltlich.

Kinder Gottesdienst Abteilung A. Es sei darauf hingewiesen, daß der Kinder Gottesdienst Abteilung A (Warner Viertel) am kommenden Sonntag, den 2. Januar, vormittags 11 Uhr in der Nicolaikirche gehalten wird.

#### Der schön gedeckte Tisch.

Auch in den Familien, die mit Wladislav weniger reich gesegnet sind, vermag die Hausfrau, wenn sie etwas Geschick und Geschmack ihr eigen nennen kann, auch ohne prunkhaftes Tafelgeschirr, Kristall und was sonst noch dazu herhalten muß, um auf der Tafel zu glänzen, einen schön gedeckten Tisch ihren Gästen und der Familie zu bieten. Nur muß sie sich Zeit für das Decken des Tisches nehmen. Nicht erst beim Erscheinen der ersten Gäste oder, wenn der Mann hungrig herein kommt und glaubt, die dampfende Suppe schon auf dem Tisch vorzufinden, mit den Vorbereitungen des Tischdeckens in aller Eile und Eile beginnen. Unter solchen Umständen dürfte die Tafel wohl recht dürftig ausfallen.

Die Aufmachung des Tisches wird eine tüchtige Hausfrau ihrem Geldbeutel entsprechend zu gestalten wissen. Uebermäßiger, hochaufgebauter Blumen Schmuck ist nicht angebracht. Er erschwert die Aussicht, wirkt trotz aller bunten Farbenpracht auch nicht immer vorteilhaft. Blumen und grün Zweige, für wenig Geld, aber geschmackvoll in das Ganz eingeordnet, ermöglichen eine recht ansprechende Wirkung und vermeiden alle Aufdringlichkeit. Daß zu den einzelnen Mahlzeiten am Tage der Tisch immer eine andere Aufmachung haben muß, ist selbstverständlich.

Neben dem Blumenschmuck bedarf der schön gedeckte Tisch auch ansprechendes Porzellan. Es ist ja nicht schwer zu erfahren, von welchen Tellern und Tellerchen ein von der Natur halbwegs belehrt Mensch essen soll, welche Tassen für Tee oder Kaffee bestimmt sind. Porzellan wird ja heute in den verschiedensten Qualitäten auf den Markt gebracht. Nicht minder verschieden sind die Formen, wie auch die Dekorationen. Nicht anders ist es mit den Gläsern und sonstigen Glaswaren. Eine ungeheure Vielgestaltigkeit, wobei die Mode sehr viel mitspricht.

Nicht minder reich an Verschiedenartigkeit ist das Metallgerät. Außer den Bestecken, die in Silber, Kupfer, Nickel und anderen Metalllegierungen in den mannigfaltigsten Formen hergestellt werden, gibt es noch andere Geräte, die auf der gedeckten Tafel teils als Gebrauchs-, teils als Ziergegenstände nicht fehlen, die wie Linnen, Porzellan und Gläser mit der Stolz der Hausfrauen sind und die doch erst auf der Tafel zur Geltung kommen können.

Die Ordnung eines schön gedeckten Tisches bildet aber die gute Laune der Hausfrau. Frohgemut muß sie ihre Gäste und Lieben bedienen und dafür Sorge tragen, daß nichts fehlt, vor allem aber, daß nicht Steifheit sich am Tische breit macht. Gelingt es ihr, die letztere fernzuhalten, so werden sich stets Gäste in ihrem gastfreundlichen Hause einfinden und an ihrem Tische gern Platz nehmen.

#### Eine unhaltbare gesetzliche Bestimmung fürs ländliche Fleischergewerbe im Freistaat Sachsen.

Von Syndikus Dr. Wilschke, Aue.

In der schließlichen Verordnung über die Gebühren in Ansehung des Schlachtvieh- und Fleischschau vom 30. Januar 1924 (S. G. Bl. S. 105) wird bestimmt, daß Tierärzte und nichtärztliche Fleischhauer in den Bezirken, in denen sie für die Ausübung der allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischschau in Pflicht stehen, keinen Anspruch auf Vergütung von Reisekosten und auf Entschädigung von Zeitverlusten haben, auch jedoch bei einer Hinzuziehung in den Bezirken, in denen sie nicht für die Ausübung der Schlachtvieh- und Fleischschau in Pflicht stehen, etwaige Reisekosten und Zeitverluste nach der jeweiligen Gebührenordnung für Tierärzte von den Gemeinden und Gutsbezirken zu vergüten sind, soweit nicht zwischen diesen und den Tierärzten besondere Vereinbarungen getroffen worden sind.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände können nun die ihnen durch Beanstandungen von gewerblichen und nichtgewerblichen Schlachtungen erwachsenden Ausgaben durch Ortsbesuch umlegen. Die bereits genannte Verordnung läßt den Gemeinden zwei Wege offen, von denen der letztere eine große Härte für das ländliche Fleischergewerbe bedeutet. Entweder können die Ausgaben auf die Besitzer von Schlachtvieh und auf die Fleischer umgelegt werden, oder sie können durch einen Zuschlag zur Beschaugebühr wieder eingehoben werden. Diesen letzten Weg, der die Kosten fast ganz auf die Fleischer abwälzt — da ja die Beschaugebühr in der Hauptsache von den Fleischern und nur zu einem ganz geringen Teil von den Besitzern von Schlachtvieh für deren private Schlachtungen getragen wird — haben leider viele Gemeinden beschritten u. es zeigt sich immer mehr, je eingehender man die Angelegenheit prüft, daß diesellandgesetzliche Bestimmung, die einen solchen Weg zuläßt, unhaltbar geworden ist.

Durch Umlegung der den Gemeinden entstandenen Kosten auf die Beschaugebühr wird erreicht, daß die wenigen Fleischer einer Landgemeinde die gesamten Wegegebühren gewerblichen und nichtgewerblichen Beanstandungen tragen müssen. Daß diese Umlegung wie eine indirekte Steuer wirkt und letzten Endes eine unnötige Verteuerung der Fleischpreise hervorruft, braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden. Die von der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges angestrebten Ermittlungen haben ergeben, daß in einer Landgemeinde der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ein Fleischermeister im Jahre 1926 circa 180 Reichsmark Gebühren als 20prozentigen Zuschlag zu den Beschaugebühren an die Gemeindekasse abführen mußte, während bei ihm selbst nur drei Beanstandungen mit 18 Reichsmark Gebühren entstanden sind. Dieses eine Beispiel beweist wohl klar, daß eine solche ungerechte und verteuerns wirkende Bestimmung fallen mußte.

Den besseren Weg zeigt ohne Zweifel die andere Möglichkeit, die das Landesgesetz gelassen hat. Daß diese

Bestimmung Unnen die entstehenden Kosten sowohl auf die Besitzer von Schlachtvieh, als auch auf die Fleischer umlegen werden. Es leuchtet wohl jedem sachlich denkenden Menschen ein, daß dieser Weg der gerechtere ist, da ja die Tierärzte wohl in jeder Landgemeinde viel öfter zu Beanstandungen nichtgewerblicher Schlachtungen (Rotschlachtungen) als zu gewerblichen Schlachtungen gerufen werden. Eine geringe Umlage auf die stehenden Rinder bei den Schlachtviehbesitzern und auf die geschlachteten Rinder bei den Fleischern würde die gesamten den Gemeinden entstehenden Kosten der tierärztlichen Fleischschau in gerechter Weise aufbringen und es ist bedauerlich, daß noch nicht alle Landgemeinden diesen gerechteren Weg eingeführt haben. Hierbei wird eine klare Scheidung von gewerblichen und nichtgewerblichen Beanstandungen ermöglicht, die unbedingt erreicht werden muß, um dem gewerblichen Mittelstand eine der vielen aufgebürdeten Lasten, die der Allgemeinheit meist gar nicht bekannt sind, abzunehmen. Eine solche gesetzliche Bestimmung, die dem ländlichen Fleischerhandwerk die Tragung der Wegegebühren der Tierärzte für die nichtgewerblichen Rotschlachtungen, die teilweise dem Fleischerhandwerk großen wirtschaftlichen Schaden auflagen, aufheben, kann nicht mehr länger bestehen bleiben. Daß das ländliche Fleischergewerbe, welches ja neben den anderen vielen Abgaben, Beiträgen und Steuern die ländliche Schlafsteuer — wohl eine der unglücklichsten Steuern überhaupt — noch zu entrichten hat, im Interesse der Bevölkerung der Preise einer Entlastung bedarf, braucht nicht weiter betont zu werden.

Wären diese Stellen dazu dienen, um eine unhaltbare und ungerechte Belastung des ländlichen Fleischergewerbes im Freistaat Sachsen, die der Allgemeinheit bisher wohl fast ganz unbekannt war, weiten Kreisen der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen und diese unhaltbare gesetzliche Bestimmung zu Fall zu bringen.

#### Sodau.

Infall. Infolge Ausrutschens stürzte ein Messer Zimmermann die Hausstreppe hinunter und erlitt durch den Sturz eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er starb.

Ehrung. Herr Malermeister Dungenauer wurde anlässlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft und 20jährigen Leitung des Geflügelzüchtervereins als Vorsitzender eine Ehrenurkunde überreicht.

Annaberg. Flugverbindung Chemnitz-Annaberg-Marienbad. Die Chemnitzer Flughafen-W.G. beabsichtigt die Einrichtung einer regelmäßigen Flugverbindung Marienbad-Annaberg-Chemnitz. Die Stadt Marienbad hat sich für Erteilung einer Subvention für diese Strecke ausgesprochen und war an den in der vergangenen Woche in Chemnitz eröffneten Verhandlungen beteiligt. Die Subvention soll 50 000 Kronen betragen. Die gleiche Summe soll für Erleichterung des Marienbader Flughafens ausgeworfen werden.

Oberwiesenthal. Betriebsführung der Schwebebahn. Am Dienstag nachmittag 3 Uhr durch Bruch einer Scheibe ein Begleitfahrl der Schwebebahn. Die Wagen waren voll besetzt. Sie wurden durch die Sicherheitsvorrichtungen kurz vor Eingang in die Stationen sofort angehalten, und die Fahrgäste verließen wohlbehalten die Wagen. Die Bahn soll spätestens am 30. Dezember wieder in Betrieb genommen werden.

#### Eisenbahnzusammenstoß bei Waldheim.

Chemnitz, 28. Dez. Auf der Station Schwellersheim bei Waldheim ereignete sich heute abend in der ersten Stunde ein Eisenbahnzusammenstoß, indem ein von Riesa kommender Güterzug auf den in Schwellersheim außerplanmäßig haltenden Berliner D-Zug, der um 10 Uhr 58 Min. in Chemnitz fällig ist, auffuhr. Bei dem Zusammenstoß wurden, soweit bisher bekannt, einige Reisende leicht verletzt. Der D-Zug wurde mit Verspätung nach Chemnitz weitergeführt, wo den Verunglückten ärztliche Behandlung zuteil wurde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue

S

FÜR SILVESTER

Rudersweine	Heidelbeerwein selt. Flasche	0,80
	Erdbeerwein selt. „ Flasche	1,25
Waldweine	Citrusrath. Königsberg P.	1,25
	Nackenhelmer . . . Flasche	1,65
Botweine	Miracle . . . . . Flasche	1,40
	Beau Coin . . . . . Flasche	1,90
Weingläser	Grogglas Pradgas . . . .	0,28
	Grogglas abgerundetes . .	0,45
	Bowlingglas Tonnentromm .	0,48
	Likörglas mit Goldrand . .	0,75
	3 Bierbecher m. Schraubverschluss	0,50
	Bowls mit Leder, geschliffen, Schleifsteinen, 11,80	9,50

KAUFHAUS  
SCHOCKEN



Sie brauchen nicht  
5 oder gar 6 Tfg.  
auszugeben für Ihre ge-  
liebte Zigarette!  
In der

neuen  
Lessing

Mussaf

Zu 4 bieten wir  
eine Zigarette  
die viele Marken  
in höheren Preis-  
lagen überragt!  
Dickes Format,  
trotzdem ungemein  
zart und lieblich,

dassind die  
Qualitätsmerkmale

Prüfen Sie selbst, ob  
wir zuviel versprochen haben!

ZIGARETTENFABRIK-LESSING & CO.  
FRANKFURT AM MAIN GEGR. 1898.



Blutfrische Scholle 65  
Pfund nur  
Prima frisches Hasenklein.  
Paul Matthes, Aue.

Deutsche und Orient-Teppiche

finden Sie in größter Auswahl und  
zu den niedrigsten Preisen im

Teppich-Spezialhaus

Burger & Heinert

Zwickau i. Sa. Innere Plauensche Str. 18.

Anschaffungen kostenlos.

Handballspieler

tragen den vorschrittmäßig.  
preiswerten Handballschuh  
aus  
Schädlich's Schuhwarenhaus  
Markt 14 AUE Tel. 319

Tokayer-Ausbruch

Wermuth-Wein  
Portwein  
Sherry  
Grlech. Muskateller  
Malaga  
Samos  
Tarragona  
Span. Rotwein  
Französ. Rotwein  
Weißweine  
Liköre  
in großer Auswahl  
Pure Rum  
Arrac  
Pott-Rum  
Weinbrand  
ab Fäß und Flaschen  
empfehlen

billigst  
Christian Volgt  
Am Markt - Ruf 220

Haararbeiten

jeber Art fertigen von einfach-  
her bis feinsten Ausführung  
Stern & Gauger  
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Eine geb. guterhaltene

Mähmaschine  
für 40 Hk. zu verkaufen.  
Hilberstraße, 10, II r.  
Schäfer-  
hund  
rosselein mit Stommsbaum,  
preiswert zu verkaufen.  
Schlachthofgastwirtschaft  
Aue.

Einj. möbl. Zimmer  
möglichst belubar sof. gesucht.  
Offerten unter A. T. 5676 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

Laden

für Lebensmittel-Geschäft  
passend zu mieten od. auch  
Geschäft zu kaufen gesucht  
(3 Zimmer-Wohnungstau)ch  
Angebote unter A. T. 5677  
an das Auer Tageblatt erb.

Unser neues  
Prießnitzheim

am Schlachthofberg Aue empfehlen  
wir allen Freunden zum feigen Besuch.

Gutgepflegte Bier- und Wein-  
Gutgeheilte Zimmer.  
Zwei schöne Regelbahnen.  
- Telefon 875 -  
S. Goldh u. Fran.

Unseren lieben Gästen ein frohes,  
gesundes Neues Jahr!

Unser **Wortfest** findet vom  
30.-31. Jan. 1937 statt. D. Obige.

Voigt  
Kaffee

anerkannt beste Qualität!

Christian Voigt, Aue

Ruf 220. am Markt.

Roh-Kaffee-  
Lager. Eigene Röst-  
anlage.

Empfehle:  
frische Waldhasen

im Feil, gepickt, auch geteilt,  
In Hasermaßgänse, auch Pfundwelle  
In lebende Karpfen,  
frisches Hasenklein

Kurt Matthes, Fleischerstr., Aue,  
Wettinerstraße 78 - Tel. 302.

Zeitungsmaulatur

gibt ab

Auer Tageblatt.

Zu Silvester

empfehlen zu Sonderpreisen  
(außer 50 anderen Sorten):

1/4 Literflasche einschl. Glas und Steuer

Pflaizer Weißwein	Flasche	1.25
22er Fritzenhölle	"	1.65
15er calif. Riesling,		
Typ Sauternes	"	1.95
uw.	uw.	
Wermuth	"	1.50
Gold Mistella	"	1.65
Typ Sauternes, weiß	"	1.85
uw.	uw.	
Dürkheimer, herb	"	1.35
Alicante, hell	"	1.45
Rumverschnitt	38% 40% 45%	
1/4 Flasche	1.95 2.10 2.55	
1/4 Flasche	3.- 3.45 4.50	
Arracverschnitt		4.50
Weinbrandverschnitt	1/4 Fl.	3.-
Weinbrandverschnitt I	"	3.20
Weinbrand	"	3.50
Eierlikör	"	4.20
Steinhäger	Literkrug	4.50
Hochfeine Liköre, verschied. Sorten	"	3.95
Schlummerpunsch	1/4 Fl.	3.50

Lebkuchen unter Einkaufspreis.

Fleischsalat in Mayonnaise	Pfund	1.-
Fleischsalat	Pfunddose	1.25
Rollmops in Mayonnaise	"	1.10
Literdosen		
Olivo-, Brat-, Bismark-, Rollherings		
Sardinen feinsten Qualität		nur 0.80

Zur Bowle:

Erdbeeren	2-Pfunddose	1.85
Erdbeeren	4-Pfunddose	2.75
Ananas	2-Pfunddose	1.90
Calif. Pfirsiche	2-Pfunddose	2.65

Frischer Lachs, in Maffale, Kaviar, Ölsee-  
leberpasteten, prima Schweizerkäse und sämil.  
anderen Sorten usw. usw.

Oseardinen besonders preiswert.

Lebensmittel-Dietrich

Aue, Marktgraben.

Zwei Marken von Weltrauf! - Wunder der Technik!

schützt Ihr Leben, da  
Federbrüche unmöglich.  
Gewährleistet höchste  
Bequemlichkeit.  
Erspart 50% Kosten  
an Reparaturen, 40%  
an Reifen.  
General-Vertretung:  
**Albert Walls**  
Autozubehör, Oele, Fette etc.  
**Chemnitz**  
Poststraße 57, Telefon 7719.  
Vertreter gesucht.



Verlobungs-Anzeigen  
zu Neujahr  
finden durch das Auer Tageblatt  
zweckentsprechende Verbreitung

Billig und gut

erhalten Sie  
alle Musikinstrumente, Sprech-  
maschinen, Harmonikas.

Kein billiger Schund! Reell!  
Garantie: Umtausch gestattet.  
Sprechmaschinen  
von Mk. 20.- an  
mit 3 Jahren Garantie!  
Schallplatten  
von Mk. 1.- an.  
Großer Katalog gratis.  
**Ernst Hess Nachf.** Gegr.  
1876  
Klingenthal (Sa.) Nr. 489.



zum Bleichen-ohnebleichen  
Sft gibt schneeweiße Wäsche in  
einfachstem Waschen, spart Seife  
und schont die Wäsche  
- Ohne Chlor -